

Werte Gäste,

Werte – über Werte spricht man nicht, Werte lebt man. Wenn Redner trotzdem meinen, Werte immer wieder betonen zu müssen, und man sich immer öfter auf Werte beruft, ist bereits Gefahr in Verzug. In letzter Zeit war allzu oft von Werten die Rede: Wertegemeinschaft, Wertekanon, europäische Werte, abendländische Werte...

Worte. Nur Worte! Und wie wir wissen, haben Worte Tendenz sich von ihrem Sinn zu lösen: je öfter sie gebraucht werden. Schnell ist vergessen, dass hinter den Worten Werte stehen. Die Worte verkommen zur Worthülle.

Genauso gerne meißeln wird Worte in Stein: vielleicht weil wir den Werten hinter diesen Worten Kraft geben wollen. Und Dauer. - Dass wir sie damit vernichten, merken wir nicht. Werte wollen gelebt werden: Versteinerte Werte haben keinen Wert. Denn mit Steinen kann man werfen: zum Beispiel auf Andersdenkende. Mit Steinen kann man Straßen bauen. Über die dann irgendwann - Soldaten marschieren. Angeblich, um Werte zu verteidigen. Die in jedem Krieg mit Füßen getreten werden. Auf der Gürtelschnalle steht dann etwa: „Gott mit uns“. Schließlich sind uns Werte heilig. Daheim zumindest, hier bei uns.

Allzu oft dienen Stein gewordene Worte – die Werte dahinter sind längst vergessen - auch dazu, Mauern zu errichten. Mauern um die eigenen Überzeugungen, Mauern in den Köpfen, Mauern gegen - vermeintliche Feinde. Dabei ist der eigentliche Feind von Werten der, - der Mauern baut.

Mauern werden viele gebaut: zum Beispiel gegen Flüchtlinge. Oder gegen rechts. Mauern werden gebaut, weil man im Recht zu sein glaubt. Und sein Recht muss man doch verteidigen. Gegen rechts. Und gegen vermeintliches Unrecht. Es gibt ja so viel Unrecht. Und so viele Rechte: die sowieso im Unrecht sind. Wie schnell aus selbstgerechtem Recht Unrecht wird, hat die Geschichte oft genug gezeigt. Leider - hat sie damit nie aufgehört!

Dass die durch Mauern Ausgegrenzten sich selbst ungerecht behandelt fühlen, zählt nicht. Schließlich sind sie ja im Unrecht. Bald errichten die Ausgegrenzten selbst Mauern, um sich zu schützen: vor der Globalisierung, vor denen, die ihnen die Butter vom Brot nehmen. Und vor denen, die meinen, sie seien sowieso immer im Recht. Weil sie auf der richtigen Seite stehen. - Dabei ist die richtige Seite doch - rechts. Das haben wir doch als Kind so gelernt.

Am Ende bleibt zwischen all den Mauern, auf den engen steinernen Gassen, kaum noch Platz zum Atmen. Miteinander reden kann man schon lange nicht

mehr. Die Worte verhallen: Sie werden übertönt vom Marschieren der Soldaten. Längst ist vergessen, dass die Mauern aus Steinen bestehen. In die Worte eingemeißelt waren. Hinter denen Werte standen. Unsere Werte.

In dieser versteinerten Wertewelt ist schon lange jeder politische Diskurs verstummt. Der braucht schließlich Worte. Und vor allem Werte. Denn Demokratie baut auf Werte, nicht auf Worthülsen, nicht auf Steine! Nicht auf Mauern!

Demokratie braucht das Ringen um Überzeugungen. Sie lebt von der politischen Auseinandersetzung. Was wären unsere Demokratien ohne den politischen Kampf der bürgerlichen Revolutionen? Was wäre Europa ohne den zähen Kampf der Sozialisten und Sozialdemokraten um die Rechte der Arbeiter? All dies scheint vergessen, die politische Auseinandersetzung ist in Verruf geraten.

Statt um Inhalte zu kämpfen, werden Worte seziert, ausgehöhlt, entwertet. Im wahrsten Sinne des Wortes. Worte werden zu Hülsen. Worthülsen. Leeren Hülsen. Und politische Debatten zu sterilen Auseinandersetzungen - nicht um Inhalte, sondern um die leeren Hüllen. Wo sind die Visionen, wo die Zukunftsprojekte? Die unsere Welt braucht. Mehr denn je!

Wir stehen am Beginn eines neuen Jahrhunderts. Man könnte meinen, wir seien am Ende der Zeit angelangt. Statt aus versteinerten Werten Mauern hochzuziehen, müssen wir Brücken bauen. Brücken aus Ideen, geistige Brücken, Brücken in die Zukunft. Eine Zukunft, in der Worte wieder einen Wert - und Werte einen Platz haben: jenseits aller Mauern!

*Oswald Schröder, Chefredakteur Grenzecho, Eupen*

*3. November 2018*